

BAYERN IN KÜRZE

Kein Ende im Streit um Fischertag

MEMMINGEN. Im Gerichtsstreit um Diskriminierung von Frauen beim traditionellen Fischertag in Memmingen haben die Beteiligten am Mittwoch eine gütliche Einigung abgelehnt. Der Fischertagsverein hatte betont, das Ergebnis eines Güteverfahrens müsse von der Delegiertenversammlung abgesegnet werden. Daraufhin sagte die Anwältin der Klägerin, eine Verhandlung zur Güte mache in diesem Fall mangels Rechtssicherheit keinen Sinn. Das Landgericht in der Stadt an der Grenze zu Baden-Württemberg hatte unter anderem vorgeschlagen, der Verein könne eine Untergruppe für Fischerinnen gründen. (dpa)

Erneut schwere Unwetterschäden

MÜNCHEN. Unwetter haben in der Nacht auf Mittwoch teils schwere Schäden verursacht. Die niederbayerische Polizei berichtete von zahlreichen Einsätzen wegen überfluteter Straßen, umgestürzter Bäume und vollgelaufener Keller. Ein Wasserschaden in einem Mehrfamilienhaus in Fürth ließ in der Nacht Teile einer Zimmerdecke einstürzen. In München rückte der starke Regen eine 4000 Quadratmeter große Tiefgarage. Insgesamt rückte die Münchner Feuerwehr in der Nacht auf Mittwoch über 100 Mal aus. Auch in den nächsten Tagen müssen sich die Menschen in Bayern auf extremes Wetter gefasst machen. (dpa)

Die Bibel wird auf Fränkisch übersetzt

LICHTENAU. Etwa 90 sprachbegeisterte Franken übersetzen gerade die Bibel in ihre Mundart. Keine leichte Aufgabe: um die 460 Textabschnitte gilt es komplett umzuformulieren. „Einfach den Martin-Luther-Text auf fränkisch auszusprechen, reicht ja nicht“, sagt Pfarrer Claus Ebeling, der die Idee zu dem Projekt hatte. Es müssten auch eine andere Bildsprache gefunden und schwierige Sätze aufgebrochen werden. 2023 soll die Bibel auf Fränkisch erscheinen. (dpa)

Regensburger wird erster Kapellmeister

WEIMAR. Der Dirigent Andreas Wolf wird neuer Kapellmeister in Weimar. Wie das Deutsche Nationaltheater (DNT) am Mittwoch mitteilte, wechselt der gebürtige Regensburger zur Spielzeit 2021/22 als erster Kapellmeister an das Haus in Thüringen. Wolf hatte nach Stationen in Wuppertal, Münster, Kassel, Hannover und Saarbrücken zuletzt von 2013 bis 2021 am Theater Lübeck den Ton angegeben. „Ich freue mich wirklich sehr, mit Andreas Wolf einen erfahrenen und ausgewiesenen hochrangigen Dirigenten und Musiker für das DNT und die Staatskapelle in Weimar zu begrüßen“, sagte Generalintendant Hasko Weber. Seinen Einstand am Haus und am Pult der Staatskapelle Weimar wird der 53-jährige Wolf am 12. September in der Premiere „Die Göttliche Komödie“ von Ester Ambrosino geben. (dpa)



Andreas Wolf war zuletzt in Lübeck tätig. FOTO: CANDY WELZ/DPA



Schwimmwesten am Strand der Insel Lesbos zeugen von Ankunft vieler Geflüchteter, die unter Lebensgefahr nach Europa kommen.

FOTO: JIM BLACK

Moral nicht über Bord werfen

DISKUSSION Wie steht es um die Ethik in der europäischen Migrationspolitik? Die prominenten Gäste äußerten sich skeptisch.

VON JONAS SCHRIEFER

REGENSBURG. Wie idealpolitisch ist die europäische Migrationspolitik? Über diese Frage diskutierten am vergangenen Dienstag Erik Marquardt, Mitglied des Europäischen Parlaments für Die Grünen/EFA, die evangelische Theologin Margot Käßmann, der Schriftsteller Usama Al Shahmani und Walter Lesch, Professor für Ethik an der Université catholique de Louvain in Belgien. Organisiert wurde die digitale Podiumsdiskussion von den Regensburger Vereinen Junges Europa e.V. und CampusAsyl e.V.

Alle Podiumsgäste stehen der europäischen Migrationspolitik kritisch gegenüber. Nicht wie, sondern ob diese überhaupt idealpolitisch sei, war daher Kern der Diskussion. Al Shahmani, der selbst vor 20 Jahren aus dem Irak fliehen musste, findet die deutlichsten Worte: „Es ist eine Schande in der Geschichte Europas, dass wir Menschen

im Mittelmeer ertrinken lassen“, sagt er. Marquardt beobachtet eine Verschiebung in der gesellschaftlichen und politischen Debatte. Idealpolitische Ansätze würden zu schnell als natives Gutmenschentum abgestempelt.

„Wir haben inzwischen eine Hegemonie der Meinung, dass Migration so komplex ist, dass Moral und Ethik da realpolitisch nichts zu suchen haben“, sagt er. Rechten Standpunkten allerdings eine „nette Utopie“ entgegenzubringen, beispielsweise offene Grenzen für alle, seien in der Praxis ähnlich unwirksam wie ein europäischer Asylpakt, der alle Probleme lösen solle, kritisiert Marquardt. Stattdessen brauche es ein effektives System, mit dem jährlich etwa 100 000 Menschen integriert werden könnten.

Erfolgsgeschichten gefragt

Damit die Integration auch gelingen kann, müssen sich laut Käßmann die Bilder über Geflüchtete ändern. Statt negativer Schlagzeilen, die überproportional häufig verbreitet würden, brauche es Erfolgsgeschichten. Al Shahmani sieht das ähnlich: „Es muss sich ändern, wie Flüchtlinge wahrgenommen werden und wie mit ihnen umgegangen wird“, sagt der Schriftsteller. Die öffentliche Wahrnehmung und politische Forderungen seien oft geprägt durch das Verhalten Einzelner,

aber „man kann mit Einzelfällen keine Politik machen und rechtliche Normen schaffen“, kritisiert Lesch.

Für eine moralische Migrationspolitik sei es nötig, die Perspektiven zu wechseln, betont er. Nicht nur gesellschaftliche, sondern vor allem bürokratische Hürden erschweren die Integration, weiß Al Shahmani aus eigener Erfahrung: „Manchmal ist es unmöglich, in das Gewebe der Gesellschaft zu kommen“, sagt er. Besonders die Anerkennung von Abschlüssen und der Berufseinstieg müssten erleichtert werden, fordert er. Doch selbst für einen Akademiker wie ihn, der die Sprache beherrscht und deutsche Bücher

schreibt, fällt die Integration nicht immer leicht: „Wann ist man integriert? Hat das Rad ein Ende?“, fragt er, ohne darauf eine Antwort zu erwarten. Ein wichtiger Pfeiler für die Integration seien engagierte Bürger und Vereine. Diese würden allerdings von der Politik oftmals in ihrem Handeln beschränkt oder vor unnötige Herausforderungen gestellt.

Menschen brauchen Zuflucht

„Es gelingt uns schlecht, zivilgesellschaftliches Engagement in politisches Handeln zu gießen“, gesteht Marquardt. Beispielhaft dafür ist auch die Diskussion über die Abschaffung des Kirchenasyls. Margot Käßmann hält davon wenig: „Es muss Orte geben, an denen Menschen Zuflucht finden“, betont sie. Nicht nur Kirchen, sondern ganz Europa ist für viele Menschen ein Zufluchtsort.

Die Privilegien der EU würden oft erst durch eine Perspektive von außen bewusst. „Ich glaube stark an die Demokratie in Europa. Es ist eine Riesearbeit, dass Europa dieses Ergebnis erreicht hat“, sagt Al Shahmani. Aber auch zukünftig ist noch viel Arbeit nötig, besonders für eine humane Migrationspolitik: „Wir wären schon nah an idealpolitischen Ansichten, wenn man sich nicht dafür schämen müsste, Menschen zu helfen“, sagt Marquardt.

BEGRIFFSBESTIMMUNG

Realpolitik: Mit diesem Begriff wird politisches Handeln auf der Grundlage realer Gegebenheiten bezeichnet. Fehlt der Realpolitik jedoch Moral, kann daraus rücksichtslose Machtpolitik erwachsen.

Idealpolitik: Diese Form des politischen Handelns orientiert sich in erster Linie an Utopien oder idealisierten Forderungen, die in der Realität allerdings oft schwer umsetzbar sind.

TVA weitet Programmangebot aus

FERNSEHEN Der Regensburger Lokalsender kooperiert mit OTV in Amberg. Ab 1. Juli sind neue Formate angekündigt.



Renate Pollinger ist Geschäftsführerin von TVA. FOTO: TVA

REGENSBURG. Der lokale Fernsehsender TVA Ostbayern produziert zusammen mit dem Amberger TV-Sender OTV ab 1. Juli das gemeinsame Satellitenprogramm „OTVA“. Einer Pressemitteilung zufolge sind neben den bereits bekannten Programmen neue Formate mit Nachrichten, Berichten und Reportagen aus dem gesamten Kommunikationsraum Oberpfalz und Kelheim geplant.

„Oberpfalz plus“ heißen die Gemeinschaftsprogramme. „So bekommen alle Landkreise ihre eigenen Sen-

denen Verbreitungswege IPTV oder klassisch im linearen Fernsehen, unser Programm wird vielfältiger und wir bieten noch mehr Lokalität.“

Für alle Satellitennutzer bedeute die Änderung: Manuell oder mit Suchlauf OTVA (HD) einstellen. Auf dem neuen Platz sei schon jetzt das Programm von TVA und OTV zu sehen. Für alle Zuschauer, die über Kabel und Magenta TVA empfangen, ändert sich der Pressemitteilung zufolge nichts, sie empfangen die Gemeinschaftsprogramme am gewohnten Sendeplatz.

Wer einen Smart-TV (HbbTV) besitzt und diesen auch am Internet angeschlossen hat, kann über den sogenannten Red Button – den roten Knopf für Zusatzangebote auf der Fernbedienung – auch auf die Mediathek mit allen Sendungen der letzten Monate zugreifen. Die neue TVA-Smart-TV App und die mobile App stehen laut dem

Sender neu zum Download bereit. Optisch neu gestaltet wurde auch die TVA-Homepage, auf der unter www.tvaktuell.com/emf auch Infos zum Empfang abgerufen werden können. Fragen zu den Einstellungen am Fernsehgerät beantwortet TVA telefonisch unter (08 00) 3 30 41 22 oder per E-Mail an service@tvaktuell.com.

Hintergrund der Kooperation der beiden lokalen Fernsehsender ist der Pressemitteilung zufolge die Entscheidung der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), dass ab 1. Juli die 14 Lokal-TV-Programme im Freistaat nicht mehr über zwei, sondern über einen Satellitentransponder laufen werden. Die dadurch eingesparten Kosten würden TVA zufolge in die Qualität der Inhalte investiert. Deshalb stärke die Reorganisation der Satellitenverbreitung das lokale Fernsehen im Freistaat, heißt es.